

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Salter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 989-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.50 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Behe-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Letzliche Anzeigen M. 1.50, auswärtige Anzeigen M. 2.20, örtliche Reklamen M. 6.—,
auswärtige Reklamen M. 8.— für die empfindliche Kolonien- oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unerschwerter Anzeigen entsprechender Maßstab. — Schluß der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 23. November 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 534. • 69. Jahrgang.

Briands Rede in Washington.

Der französische Ministerpräsident Briand hat nun seine große Rede in Washington gehalten, durch die er den Beweis liefern wollte, daß Frankreich nicht abrüsten könne, da es trotz der Deutschland aufgezungenen Entwaffnung immer noch von seinem östlichen Nachbar bedroht sei. Er hat dabei ausgiebig Ludendorff zitiert. Ludendorff ist aber nicht die deutsche Regierung, und man könnte den Zitat aus Ludendorffs neuestem Werk ganz gleichlautende Sätze aus neuer erschienenen Schriften englischer und französischer Militärs gegenüberstellen. Der Militarismus, mag er unter der Flagge Ludendorffs oder Fochs segeln, ist eben immer der gleiche, wird niemals zur Abrüstung geneigt sein und es stets bestritten, daß die Herstellung eines dauernden Friedenszustandes möglich sei. Von diesem Geist dürfte auch Briand nicht frei sein, denn seine ganze Rede lief doch darauf hinaus, auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz den Nachweis zu liefern, daß Frankreich nicht abrüsten könne. Mit Recht hat der englische Delegierte Balfour von einer französischen Angstpsychose gesprochen, denn es macht einen sonderbaren Eindruck, wenn ein Land, das über die stärkste Armee Europas verfügt, eine Armee von über 800 000 Mann, immer und immer wieder seine Angst vor einem Lande betont, dessen ganze Armee 100 000 Mann stark ist, dessen ganze Heeresformationen aufgelöst, dessen Festungen und Kriegsmaterialien zerstört sind und das wirtschaftlich in einer so ungünstigen Lage ist wie Deutschland.

Auch jetzt wieder in Washington hat Briand für Frankreich Garantien gegenüber Deutschland verlangt, ohne im einzelnen auszuführen, worin diese Garantien bestehen sollen. Tatsächlich sind sie doch bereits in reichstem Maße vorhanden. Man hat von Deutschland im Westen wie im Osten lebenswichtige Landesteile losgerissen, man hat seine ganze militärische Organisation aufgelöst, man hat ganz Westdeutschland bis zum Rhein und teilweise auch darüber hinaus für 15 Jahre mit Ententetruppen besetzt, man hat es gezwungen, seine Festungen, soweit sie nicht den Franzosen abgetreten werden mußten, zu zerstören, man hat im Osten eine ganze Reihe von selbständigen, Deutschland feindlichen Staaten von der Ostsee bis zum Adriatischen Meere errichtet, von denen jeder einzelne eine zwei bis dreimal so starke Militärmacht besitzt wie das Deutsche Reich; kurz und gut, man hat Frankreich genügend Garantien gegeben. Man hat Herrn Briand zwar auf die Reise durch Balfour und den amerikanischen Staatssekretär Hughes noch ein paar schöne Worte mitgeben lassen, aber sowohl bei der amerikanischen wie bei der englischen Presse haben die Ausführungen Briands keinen überzeugenden Eindruck gemacht.

Briand hat sich gegenüber der Forderung auf Abrüstung auf denselben Standpunkt gestellt, den das Deutsche Reich auf der Haager Konferenz eingenommen hat: „Ein Staat kann nicht abrüsten, wenn er von einem gefährlichen Gegner bedroht ist!“ Aber der große Unterschied zwischen Haag und Washington ist der, daß zwischen beiden Konferenzen der Weltkrieg und der Friede von Versailles liegt. Als man Deutschland im Haag zu Rüstungseinschränkungen veranlassen wollte, da war es zwischen Frankreich und Rußland eingeleitet, die beide bis an die Zähne bewaffnet waren, und zur See hatte es in England einen überlegenen Gegner. Die russisch-französische Politik stand in scharfem Gegensatz zur deutschen und auch England war Deutschland keineswegs günstig gesinnt. Eine Abrüstung unter diesen Umständen abzulehnen, mußte also immerhin verständlich erscheinen. Jetzt aber liegen die Verhältnisse vollständig anders. Frankreich hat keinen ernstzunehmenden Gegner mehr auf dem Kontinent.

Der Rüstungswahn zu Lande dauert fort, das ist bis jetzt ein festeres Ergebnis der Washingtoner Konferenz. Ob aus der Abrüstung der Flotte und der Regelung der Verhältnisse im Fernen Osten etwas wird, sind Fragen, die heute noch nicht sicher mit ja oder nein beantwortet werden können!

Briands Schlag gegen die Abrüstung.

Dz. London, 23. Nov. Die „Evening Standard“ veröffentlicht unter der Überschrift „Briands Schlag gegen die Abrüstung“ eine Meldung aus Washington, in der es heißt man sei in dortigen Konferenzkreisen allgemein der Ansicht, daß nach Briands Rede die Frage der Abrüstung zu Lande eine Totgeburt sei. Man halte es jedenfalls für sicher, daß die augenblickliche Washingtoner Konferenz keine Vereinbarungen über die Verminderung des Heeres annehmen werde. Das Blatt weist daraufhin, daß in den Reden Balfours' und Hughes' in Erwiderung der

Aussprache Briands Frankreich keinerlei endgültige Versprechungen gegeben wurden, obgleich beide Erklärungen auf ein neues Zusammengehen mit Frankreich anspielten, wenn es wieder herausgefordert und Angriffen ausgesetzt sein sollte. Die „Evening Standard“ schreibt in einem Leitartikel, die deutschen Mittel- und Arbeiterklassen haben den Krieg satt. Wenn aber Briands Politik des Argwohns fortgeführt und von Frankreich ein großes Heer aufrechterhalten wird, besteht wenig Hoffnung auf eine wirkliche Wiederherstellung Europas.

Der „Star“ schreibt, die Forderung Frankreichs, daß die Tonnage seiner Schlachtschiff-Flotte der japanischen gleich sein solle, werde, wenn Frankreich darauf bestehen sollte, vielleicht die Abrüstung zur See verhindern, da jedes Übereinkommen zwischen den drei Hauptmächten davon abhängig sei, daß Frankreich und Italien sich verpflichten, ihre Flottenstreitkräfte herabzusetzen. Frankreichs Forderung, eine der japanischen ebenbürtige Flotte zu haben, sei nicht gerechtfertigt.

Dz. New York, 22. Nov. Ein Telegramm der „New York Tribune“ aus Washington berichtet, die Engländer daselbst seien der Ansicht, Briand sei in seinen Äußerungen bezüglich Deutschlands zu weit gegangen. Er habe Frankreichs Bedrohung seitens Deutschlands sehr übertrieben. Frankreich könne sein Heer wesentlich verringern, ohne sich einer wirklichen Gefahr auszusetzen. Es gefalle den britischen Delegierten auch nicht, daß die Rede Briands keinen Hinweis enthalten habe auf die Unterstützung, welche die Engländer den Franzosen während des Krieges hätten zuteil werden lassen, und daß er Englands Angebot, wie es im Parlament geäußert worden sei, so hingestellt habe, als ob es dahin deute, daß die Vereinigten Staaten Frankreich gegen weitere Angriffe Deutschlands sicherstellen sollte. Dies erkläre auch — meinten diese Engländer — Balfours Bemerkungen, besonders seinen Hinweis auf die Zahl der Briten, die im Kampfe für Frankreich gefallen seien. Die englischen Delegierten lobten Briands Redegabe in den höchsten Ausdrücken, seien aber in der Billigung seiner Ausführungen zurückhaltend gewesen.

Dz. New York, 23. Nov. (Funkspruch.) Zur Frage der Abrüstung heißt es in einer Washingtoner Meldung der „New York Tribune“, drei große Seemächte seien in Washington, und wenn diese sich einig seien, binde ihre Politik die Welt. Deutschland und Rußland seien aber in Washington nicht vertreten; darum könne bezüglich der Landrüstungen keine Bürgschaft gegeben werden, und darum verschwinde diese Frage unter den unerledigten Geschäften der Konferenz.

Neue Beratungen über die Abrüstung zu Lande.

Dz. Paris, 23. Nov. Wie dem „Petit Parisien“ aus Washington gemeldet wird, hat die Kommission der Fünf auf Verlangen Briands die Frage der Entwaffnung zu Lande auf die Tagesordnung vom heutigen Mittwoch gesetzt, um sie vor Briands Abreise zu erledigen. Briand wird Washington am Donnerstagvormittag verlassen.

Dz. Paris, 23. Nov. (Havas.) Bertinax meldet dem „Echo de Paris“ aus Washington, es sei wahrscheinlich, daß die Debatte über die Abrüstungen zu Lande zu einer Abstimmung der Regierungschefs in geheimer Sitzung führen werde, über eine Entschliefung, die eine Verminderung der militärischen Rüstungen in verschiedenen Ländern für wünschenswert erkläre, aber hinzufüge, daß die Behauptung der gegenwärtigen militärischen Streitkräfte Frankreichs durch die gegenwärtigen Verhältnisse berechtigt sei. — In der chinesischen Frage scheint es, als ob die Vereinigten Staaten als Gegenwert für ihren fast vollständigen Verzicht auf ihre Projekte hinsichtlich Chinas verstanden, in Washington eine Art ständige Konferenz einzuführen, die beauftragt wäre, die chinesischen Angelegenheiten zu besprechen. Das hätte Hughes am Sonntag Briand erklärt.

Deutschland zu weiteren Garantien bereit.

D. Washington, 23. Nov. (Via Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Edmund v. Tsermann, der sich ebenfalls in Washington aufhält, um an den Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der deutschen Botschaft mitzuarbeiten in der er der erste Botschafter sein wird, hat eine Erklärung abgegeben, die darauf hinausläuft, daß Deutschland bereit sei, neue Garantien an ein internationales Schiedsgericht zu geben, um die französische Furcht vor einem neuen Kriege aus der Welt zu schaffen. Er hat hinzugefügt, Deutschland wüßte, in Frieden arbeiten zu können, ohne gestört zu werden und ohne die ständige Furcht vor einer Besetzung der Ruhr. Deutschland sei geneigt, Garantien zu geben in einer derartigen Form, daß die ganze Welt ihre Aufrichtigkeit anerkennen müsse.

Der Reichsfinanzminister über die Kreditaktion.

Br. Berlin, 23. Nov. (Via Drahtbericht.) Im Steuer-
auschuß des Reichstags wurde am Dienstag die General-
debatte über die neuen Steuerentwürfe der Regierung fort-
gesetzt. Nach dem Reichswirtschaftsminister Schmidt
nahm der Reichsfinanzminister Dr. Wirth das Wort und führte
u. a. aus:

Die Reparationskommission ist ausschließlich
nach Berlin gekommen, um die Sicherheiten für die
Zahlungen in Gold am 15. Januar und Februar festzu-
stellen und um den alliierten Regierungen Mitteilung dar-
über machen zu können. Alle diejenigen — und dazu zählen
auch wir —, die gemeint haben, daß hier in Berlin der
Augenblick gekommen sei, das große Problem der Repara-
tion zu erörtern, sind enttäuscht. Wir haben in mehreren
Sitzungen die von mir berührten Probleme angechnitten.
Es ist auch über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der
Zahlungen gesprochen worden.

Die Frage eines Moratoriums

ist nicht zum Gegenstand einer offiziellen Diskussion gemacht
worden, da die Reparationskommission erklärte, nicht in der
Lage zu sein, über ein solches Thema mit uns zu verhandeln.
Ebenso ist nicht das Problem eines sogenannten be-
dingten Moratoriums behandelt worden, das etwa dann
einzutreten hätte, wenn die Januar- und Februar-Zahlun-
gen getätigt wären. Der Reichsfinanzminister sagte dann zu-
sammen: Über die großen Fragen ist nicht verhandelt wor-
den. Die Reparationskommission war nach ihrer eigenen
Erklärung bezüglich dieser Frage ohne Instruktion. Im
Laufe der Verhandlungen hat sich herausgestellt, daß die
gesamte Reparationskommission wie auch die einzelnen
alliierten Regierungen mit außerordentlicher Sorgfalt, ich
darf auch sagen mit außerordentlichen Hoffnungen, der

Kreditaktion der deutschen Industrie

und den Verhandlungen der Industrie mit der deutschen
Regierung gefolgt sind. Mehr als einmal ist von Seiten der
Reparationskommission der Wunsch an mich herangetreten,
Definitives über den Stand dieser Kreditaktion zu er-
fahren. Der Reichsfinanzminister machte dann Mitteilung davon,
daß auf die Reparationskommission die Erklärung, eine
positive Äußerung über die erwartete Höhe der Industrie-
kreditaktion noch nicht gegeben werden, außerordentlich
verstimmt und enttäuscht gemerkt habe. Die
Reparationskommission habe zuerst ihre Abreise in Er-
wägung gezogen, sich aber dann entschlossen, die Besprechun-
gen in Berlin weiterszuführen in der Hoffnung, daß die Ver-
handlungen des Reichsfinanzministers mit der Industrie doch
wenigstens einige Arbeitspunkte für einen Erfolg ergeben
würden. Es ließen also zwei Dinge parallel:

1. die Verhandlungen mit der Reparationskommission
und
2. die Kreditaktion, wie sie von der Industrie angeregt
wurde.

Im weiteren Verlauf machte Dr. Wirth noch einige
Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen mit der
Industrie. Im Verlaufe seiner Münchener Relativation
hat der Reichsverband der Industrie offizielle Erklärungen
zu der Kreditaktion und zu den sogenannten Bedingun-
gen überreicht lassen. Es ist ganz klar, daß die Bedingun-
gen, die die deutsche Industrie aufgestellt hat, die

Auflösung der schwersten Probleme

bedeuten. Die Reichsregierung beabsichtigt, in einer posi-
tiven Darstellung die unverzüglich notwendigen Maßnahmen
in kürzester Frist mitzuteilen. Wir werden unverzüglich —
die Arbeiten dafür sind begonnen — die positive Antwort
im Sinne unserer Handlungsabsichten Ihnen darlegen. Die
Regierung und auch die Industrie haben Schritte getan, um
bei fremden Geldgebern, insbesondere auch in England, anzu-
fragen, wie sich der Weltmarkt etwa verhalten würde zu
der Frage der Aufnahme eines langfristigen Kredits. Die
Sondierungen und Besprechungen nach dieser Richtung hin
sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Ich will bei dieser
Gelegenheit nicht verschweigen, daß bei den Sondierungen
sich die Frage der langfristigen Kredite aufs engste
verknüpft erwies mit der Frage der

Washingtoner Konferenz

und daß trotz gewisser Bereitwilligkeitserklärungen sich ernst-
liche Vorbehalte für eine langfristige Kreditaktion auf dem
Weltmarkt erst dann eröffnen, wenn die Washingtoner
Atmosphäre sich etwas geklärt haben wird. Die Bereit-
willigkeit aber, über dieses Problem mit uns zu ver-
handeln, ist zur Stunde immer noch vorhanden. Die Frage
versteht sich also folgendermaßen: Ist die Reichsregierung
und ist die Industrie bereit, eine Kreditaktion auch dann
aufzunehmen, wenn es sich nicht um einen langfristigen
Kredit handelt? Die Wirkung dieser kurzfristigen Kredite
ist absolut klar. Aber wenn ich mich frage, ob es falsch war,
daß wir die 270 Millionen des Kredits aufgenommen haben,
so halte ich jene Abdeckung durch langfristige Kredite für
eine absolute Notwendigkeit. Aber nun ist die Frage eine
sehr ernste: ob wir uns von Seiten der Regierung oder auch
der Industrie auf einen weiteren solchen Kredit einlassen
können. Es ist ganz klar, daß wenn wir zur Abdeckung der
Januar- und Februarraten, sofern sie in Gold bezahlt werden
müssen, einen Kredit von nur wenigen Wochen oder nur von
zwei oder drei Wochen aufnehmen müßten, ein solcher Kredit
für unsere Währung absolut ruinös

sein würde. Wenn ein Kredit nötig ist, so muß er diese
Monate umfassen, damit die deutsche Industrie in der Lage
ist, ihn abzudecken. Ich bin überzeugt, daß die Erkenntnis,
daß ein kurzfristiger Kredit nichts bedeutet, im Gegenteil,
daß er nur Ruin schaffen würde, auch bei der Reparations-
kommission vorherrschend ist, wie auch diese Erkenntnis in
England, so weit wir unterrichtet sind, allgemein ist. Die
gelamten Fragen vertiefen sich also dahin: Wird die Reichs-
regierung es erreichen, durch Besprechungen in London und
auf anderen Weltmärkten einen Kredit so zu beschaffen, daß
er in einer gewissen Zeit von Monaten sich unter Berück-
sichtigung der Gelamlage abdecken läßt? Verhandlungen
nach dieser Richtung hin sind ausgenommen. Ob sie
Erfolg versprechen, kann ich jetzt noch nicht bestimmen lassen.

Ausichtslos sind sie nicht. Die Industrie ist, wie sie mittelst, erschlossen, das Problem der Kreditation auf lange Sicht ernsthaft weiter zu fördern. Sie denkt auch an die Möglichkeit, unter Förderung der Kreditation auf lange Sicht möglichst einen Vorstoß zu erhalten, der zur Abdeckung von den Januar- und Februar-Berufspflichten herangezogen werden könnte. Es wird wohl nicht angeden, daß die Reichsregierung und die Industrie jede für sich in Aktion tritt. Ich nehme auch an, daß beide Teile — für unseren Teil habe ich es ausgesprochen, von der Gegenseite habe ich es mündlich bestätigt bekommen — bereit sind, die Aktion in den nächsten Tagen fortzuführen. Ich weiß, daß die Industrie ihre Bedingungen und Voraussetzungen auch heute nicht fallen gelassen hat. Ich erkläre Ihnen aber hier, daß ich nicht in der Lage bin, die Probleme der Kreditation mit den übrigen Problemen zu verbinden.

Hierauf erteilte Reichsminister Dr. Hermes Auskunft über einige Etappenfragen und über den Einfluß der Geldentwertung auf die Gestaltung des Etats. Dann sprach Abg. Dr. Fischer (Köln, Dem.). Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde auf Vorschlag des Abg. Dr. Bach (Köln, Dem.) beschlossen, die Beratungen der Steuerentwürfe zunächst in den getrennten Ausschüssen vorzunehmen und etwa in der nächsten Woche wieder im vereinigten Steuerauschuß zusammenzukommen.

Die Rede, die der Reichsminister Dr. Wirth am Dienstag im Steuerauschuß des Reichstags gehalten hat, ist als eine bedeutende politische Kundgebung zu werten. Allerdings war auch diese Rede noch keine Erklärung über bestimmte Absichten und Pläne. Diese werden für eine Vollziehung des Reichstags in der kommenden Woche in Aussicht gestellt.

Die Verzögerung einer positiveren Regierungserklärung ist nicht ohne tiefere Gründe erfolgt, und diese Gründe geben aus der Rede klar hervor. Er hat Washington in seiner weittragenden Bedeutung kaum erwähnt, er hat in behelfenden Andeutungen auf die Tragweite der gegenwärtig schwebenden unerbittlichen Fällungsmaßnahmen mit verschiedenen ausländischen Finanzorganen hingewiesen, ohne den Charakter seiner Andeutungen optimistisch oder pessimistisch zu färben. Er hat unerbittlichen der Entscheidung über das Ergebnis des Berliner Beschlusses der Reparationskommission Ausdruck gegeben und er hat schließlich die ungeheure Gefahr kurzfristiger Kredite für unsere schon todwunde Wälder aufgewiesen.

Aber alle diese hochbedeutenden Einzelheiten seiner Rede aber muß man das stellen, was der Reichsminister über das Kreditangebot der Industrie und die damit verbundenen Bedingungen gesprochen hat. Er hat zunächst den in letzter Zeit verbreiteten Glauben als unrichtig hingestellt, daß das oft erwähnte Schreiben des Reichsverbandes der deutschen Industrie ein Schriftstück von den Bedingungen bedeutet, indem er feststellte, daß die Industrie nach heute an ihren Bedingungen festhalte. Er hat die verwickelnde und verwirrende Wirkung dieser Bedingungen auf das Ausland und besonders auf die Reparationskommission betont. Das Wichtigste aber sind die Sätze, die er über die Stellung der Reichsregierung zu dem Reichsverband der Industrie gesprochen hat. In diesen Sätzen ist das Streben nach einer gemeinsamen Aktion der beiden Instanzen klar hervorgehoben, und der Kanzler konnte auch mitteilen, daß auf beiden Seiten die Bereitschaft bestehe, in einer gemeinsamen Kommission die Grundlage einer Kreditation zur Erzielung eines langfristigen Kredits zu suchen. Das ist ein sehr wichtiges und verheißungsvolles.

Die folgenden Sätze waren aber ziemlich das ausgelegene Gegenteil in der Note des Zusammenfassens. Der Reichsminister hat klar und eindeutig erklärt, daß es für ihn, was wohl auch beikommen muß für die Regierung, nicht anständig sei, die Probleme der Kreditation mit den übrigen Problemen — soll helfen der Forderung nach Entlastung der Banken und nach der Freiwirtschaft — zu verbinden, daß das Probleme für sich seien und daß die Reichsregierung ihren Weg zur Erzielung eines ausländischen Kredits von dieser Basis aus gehen werde, auch wenn ihr die Industrie nicht folgen sollte. Das ist eine sehr entschiedene Stellungnahme gegen die Forderungen der Industrie. Es wäre bei dem heutigen Stand der beiden Parteien — hier Regierung, dort Industrie — die offene Kampferklärung, wenn der Kanzler schon das letzte Wort gesprochen hätte. Er hat das vermieden, hat vielmehr besonders betont, daß es nicht möglich sei, die schwerwiegenden Probleme sofort abschließend zu erörtern. Er hat immer noch die Hoffnung betont, daß man sich zusammenfinden werde und er hat schließlich in der Ankündigung neuer entscheidender Regierungserklärungen vor der Vollversammlung des Reichstags so etwas wie eine Frist gesetzt, in der die Industrie ihre letzten Entschlüsse fassen könne.

Es ist nicht zu verkennen, wie außerordentlich sich die Spannung der Lage neuerdings verschärft hat. Von dem...

was der Kanzler ausgeführt hat, ist kein Weg zu einem Eingehen auf die Bedingungen der Industrie offen. Auf der anderen Seite hört man aus Kreisen, die der Führung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Deutschen Arbeitspartei nahestehen, daß man dort absolut entschlossen sei, zu seinen Beschlüssen zu halten. Wird dieser Standpunkt beibehalten, dann ist die Krise spätestens mit der vom Reichskanzler angeforderten Erklärung der Regierung vor dem Parlament akut. Diese Erklärung kann nichts anderes sein oder vorbereiten, als einen Gelehtentwurf, der die Regierung ermächtigt, ihre eigenen Wege zu gehen, und unter diesen Wegen würde die Beschlagnahme eines Viertels des Besitzes der großen Unternehmungen an der Spitze stehen. Offenbar glaubt der Reichskanzler für einen solchen Gelehtentwurf die Mehrheit der Volksvertretung hinter sich zu haben.

Wird von der Regierung die Probe auf das Exempel gemacht, verbarri die Industrie bei ihren Bedingungen, ohne sie erheblich nach Form und Inhalt zu revidieren, lehnt das Kabinett Verhandlungen darüber ab, dann ist ein Konflikt ausgemacht, dessen Ausgang ungewiß, dessen Wirkung aber in jedem Fall erschütternd, wenn nicht vernichtend sein dürfte.

Weitere Lärmjahren im Landtag.

Dr. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In die Verhandlungen des preussischen Landtags will dank der tabulativen Stimmung der Kommunisten keine rechte Ruhe kommen. Die heutige Sitzung gestaltete sich zunächst etwas ruhiger, da lediglich Abstimmungen zu erledigen waren. Aber dann kam man zu einer Vorlage, die eine Abänderung der Geschäftsordnung vorsieht, und zwar hat das Benehmen der Kommunisten im Landtag die Notwendigkeit geschaffen, die Geschäftsführung strenger zu organisieren und die Redefreiheit zu beschränken. Daß die Kommunisten gegen diese Vorlage Sturm liefen, ja sogar in der Kommission gedroht hatten, sie mit allen Mitteln zu verhindern — eine Drohung, die noch von dem kommunistischen Abgeordneten K. A. dadurch überboten wurde, daß er erklärte: Wenn Sie das Blutvergießen im Parlament haben wollen, können Sie es haben, wenn Sie die Geschäftsordnung annehmen! — war zu erwarten, und so bewegte sich die Sitzung eigentlich in fortwährendem Gebrüll der Kommunisten, das von dem Lachen der übrigen Abgeordneten abgelöst wurde.

Um die Verhandlungen über die Geschäftsordnung in die Länge zu ziehen, ergriff zu jedem Paragraphen ein kommunistischer Abgeordneter das Wort, und da sie immer das gleiche zu sagen pflegten, hat es seinen Wert, im einzelnen darauf einzugehen. Scharf wurden sie von dem Reichstagspräsidenten Scheel zurückgewiesen, der den Kommunisten sehr deutlich klar machte, sie trügen die Schuld, wenn man zu härteren Geschäftsordnungsmassnahmen greifen müsse. Beschlüssen, wie: Bande, Gauner, Lumpenbunde, Verbrecher usw. seien bei den Kommunisten gang und gäbe. Daß diese Ausführungen von stürmischen Zwischenrufen der Kommunisten unterbrochen wurden, bedarf eigentlich kaum der Erwähnung.

Kurz sprach auch von der demokratischen Partei der Abgeordnete K. A. R. der vor allen Dingen die Unterstellung der Kommunisten zurückwies, als ob es sich um ein Ausnahmefehl handle. Das Recht der Opposition bleibe gewahrt. Aber eine Geschäftsordnung habe vor allen Dingen die Arbeitsfähigkeit des Parlaments zu gewährleisten und alle diejenigen, die ein arbeitsfähiges Parlament wünschten, müßten die Sabotierung der Geschäftsordnung, wie es von Seiten der Kommunisten geschehe, verhindern.

Ein Redner der Unabhängigen wandte sich lediglich gegen die verschärften Bestimmungen der Vorlage und verlangte Zurückverweisung an den Geschäftsordnungsausschuß, was jedoch abgelehnt wurde. Im übrigen sprachen abwechselnd fast nur kommunistische Abgeordnete. Hier und da ergriff ein Mehrheitssozialist aber das Wort, um die größten Anwürfe zurückzuweisen. Bei den wichtigsten Paragraphen verlangten die Kommunisten namentlich die Abstimmung. Als man beim § 5 angekommen war, ergab die Abstimmung, daß das Haus nicht mehr beschlußfähig war, und so verlagte man sich auf Mittwoch, 12 Uhr, um die Änderung der Geschäftsordnung weiterzubearbeiten.

Arbeitervertreter beim Reichskanzler.

Dr. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Ministerium des Reichskanzlers empfing heute Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Anstaltensbundes, welche die bereits bekanntgemachten Forderungen zur Behebung der Finanznot des Reiches überreichten. Die Vertreter der genannten Verbände erläuterten ihre Forderungen eingehend. Die Stellungnahme der Reichsregierung wird in einer zweiten Sitzung bekannt gegeben werden, die binnen kurzem stattfinden wird.

Die Plünderungen in Berlin.

W. T. B. Berlin, 22. Nov. Infolge der polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen kam es heute nur vereinzelt zu Plünderungen. Die Demonstrationen der Gewerkschaften am Potsdamer Platz, vor dem Rathaus in Neukölln und auf dem Wege nach Weissenhof wurden zerstreut. In einer Bäckerei in Weissenhof erzwangen die Demonstranten die Auslieferung der Backwaren; eine andere Bäckerei wurde ausgeplündert.

Gestern abend gegen 10 Uhr hat ein Haufen von rund 500 Personen, die aus einer Verammlung der kommunistischen Partei von der Hallesche Straße in Neukölln die Schaulustler eines Schuhgeschäftes und einer Kolonialwarenhandlung eingeschlagen und die dort ausgestellten Waren geraubt. Die alarmierte Schutzpolizei konnte die Täter nicht mehr ermitteln und mußte sich darauf beschränken, die Menge zu zerstreuen. Neue Anmahnungen wurden von ihr im Entstehen verhindert, worauf Ruhe eintrat.

Gestern vormittags wurde ein Zug von rund 300 Gewerkschaften, die unverkennbar neue Plünderungen beabsichtigten, von der Polizei zerstreut. Ebenso erntete es in Pantow 200 Personen.

Die Plünderungen veranlaßten den preussischen Minister des Innern und den Polizeipräsidenten die Alarmbereitschaft der Schutzpolizei zu verstärken. Sämtliche Beamte sind heute in Bereitschaft, um auf telefonische Weisung hin die Plünderungen sofort einzusetzen. Neben dieser Bereitschaft ist ein verstärkter Straßenpatrouillendienst eingerichtet, der von mit Karabinern ausgerüsteten Beamten ausgeführt wird.

Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel.

Dr. Berlin, 22. Nov. Ein Erlass des Polizeipräsidenten verbietet anlässlich der Plünderungen von Plünderungen in den letzten Tagen bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel sowie alle Straßendemonstrationen.

Kommunistische Versammlungen in Berlin.

Dr. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Auf Einladung kommunistischer Organisationen wurde gestern abend in fünf Berliner Versammlungen das Thema behandelt: Revolution und Revolution. In den Versammlungen verurteilten die Referenten die Berliner Plünderungen verurteilten, die eine nihilistische Verurteilung der proletarischen Kraft seien. Nicht sie könnten das Gewünschte herbeiführen, sondern nur eine große Staatsumwälzung werde zum Ziele führen. Sie forderten die Zuhörer auf, sich den hungernden Arbeitlosen anzuschließen und die kleinen Revolutionen zu einer großen befreienden Revolution umzugestalten. Sämtliche Versammlungen lösten sich in Ruhe auf.

Gegen den Generalstreik.

Dr. Berlin, 22. Nov. Wie der „Vorwärts“ aus Halle meldet, nahmen die Döllener Betriebsratsvorsitzende der S. B. D. einstimmig eine Entschlossenheit an, die jede Beteiligung an einem Generalstreik, sogar die Beteiligung an einer Abstimmung darüber, mit Entschiedenheit ablehnt.

Selbstgeißelung eines Mörders Erzbergers?

Dr. Dresden, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Laut „Dresdener Anzeiger“ meldete sich auf der Polizeiwache des hiesigen Hauptbahnhofs heute ein elegant gekleideter Herr und gab an, er sei der städtische verlorene Student Heinrich T. T. T., der den früheren deutschen Reichsminister Erzberger im Schwarzwald erschossen habe. Wie das Blatt hört, stimmt das Äußere des Mannes mit dem Bild des Stiefsohnes für T. T. T. überein.

Wie das Presseamt des Polizeipräsidenten mitteilt, hatte der Mann keine Papiere bei sich und auch das von ihm angegebene Geburtsdatum stimmt nicht mit dem des Mörders T. T. T. überein. Die Angelegenheit muß daher zunächst mit großer Vorsicht aufgeführt und nachgeprüft werden.

Stürmische Arbeitslosendebatte im Berliner Stadtparlament.

Dr. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In stürmischen Auftritten kam es in der gestrigen Stadtordnungsversammlung in der Debatte über die 9 Millionenfrage, die aus diesen 9 Millionen sollen Erwerbslosen besondere Unterhaltungen gegeben werden. Die Erwerbslosen waren sehr zahlreich auf der Tribüne erschienen. Sie bestritten die Reden der Rechten mit Zurufen wie Halunken, Verbrecher, ihr müßt an die Laternen um. Auch zwei Einkommen wurden wieder gemordet. Stadtdirektorordnungsleiter K. A. R. ließ die Tribünen räumen. Die Vorlage des Magistrats über die Erhöhung der Gehälter für die Beamten und Festsetzung der Gehälter für die Arbeiter wurde einem Auschuß überwiesen. Dasselbe geschah mit der Vorlage von 9 Millionen Mark zur Unterstützung für die Arbeitslosen.

Berliner Musikbrief.

Von Dr. Reinold Thiberner (Berlin).

„Höle Beispiele, so sagt man, verderben gute Sitten. Aber auch gute Beispiele wirken ansehnend. So hat die Revue: Kublering des „Liegenden Holländer“ in der Berliner Staatsoper bewirkt, daß auch die Charlottenburger Oper sich um die Neufassung dieses Juwels bemühte, und da hier von vornherein eine Ueberfüllung des alten Opernhauses in musikalischer Beziehung wohl kaum in Frage kam, hat sich das Schwärmerinstitut in Charlottenburg darauf geworfen, in bühnentechnischer Hinsicht etwas Originelles zu schaffen. Das ist gelungen, und so kann der Wagner-Enthusiast, wenn es ihm kein Geldbeutel erlaubt, den „Liegenden Holländer“ in neuem Gewand heute am Kaiser-Franz-Josef-Platz, morgen in der Bismarckstraße sehen und hören und darnach Vergleiche ziehen.

Für Musikenthusiasten ist überhaupt in der letzten Zeit viel zu tun gewesen infolge der zahlreichen Gastspiele, die auf beiden Opernbühnen in ebendem Wettbewerb stattfanden. Die meisten von ihnen brauchen allerdings nicht besonders hervorgehoben zu werden, da sie sich über das gewöhnliche Niveau kaum erheben. Geradezu legendarisch aber war das Auftreten Mattia Battistini, der jetzt nach dem Tod Carlos der hervorragendste Herold des musikalischen Italiens ist, ein Sänger, dem nicht nur die Natur die prächtigsten Stimmkräfte verliehen, sondern der sich auch durch sorgfältige Ausbildung ein unübertreffliches Instrument geschaffen hat. In all den verschiedenen Rollen, in denen er auftrat, wirkte er überragend und benehrend durch den Wohlklang und die Kultur seiner Stimme sowie durch die Intelligenz seines besetzten Spiels.

Kein Wunder, daß die Abende, an denen Battistini sang, längst vorher ausverkauft waren. Anders dagegen bei der ersten Premiere, die sich die Staatsoper in dieser Saison leistete. Das Haus war an diesem Abend gerade nur, was man so „gut besucht“ nennt. Und doch war es kein Geringerer als Hans Pfitzner, der als Komponist der Oper „Das Christkindlein“ auf dem Bretel vermerkt war. Auch gewissermaßen als Dirigent. Denn wie weiter zu sehen war, hatte Pfitzner die „Originalinspiration“ von Me v. Staß „umgedichtet“. Aber viel Dichtersches ist dabei nicht herausgekommen. Das Originalmärchen ist schlecht und recht zu einem zweifach perarbeiteten worden, dem zu einem Märchenstück für kleine Kinder die naive Harmlosigkeit, für große Kinder aber wieder die tiefere Bedeutung fehlt. Pfitzners Musik hat den Vorzug der Einfachheit und will sich schlecht vollstimmig geben. Aber es ist doch auffallend, wie wenig unser Komponist zu lösen weiß, wenn er nicht das ganze Können des modernen Tondichters mit sich bringt — eine Tat-

sache, die man übrigens nicht nur bei Pfitzner feststellen kann. Die Ausführung war der Staatsoper nicht in allen Teilen ganz würdig. Namentlich war es auffällig, daß eine Hauptrolle, die des Christkindchens, nur mangelhaft besetzt war. Dafür erschädigte auch nicht ganz Solo Ariet, de Wabilla als Eselle, eben weil sie keine rechte Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten fand. Es gab zwar viel Beifall, aber ob er nachhaltig ist, das muß bezweifelt werden.

Inzwischen wird in Konzerten nach wie vor viel Musik gemacht, gute und weniger gute. Die beste aber ist es nicht immer, von der die ständige Kritik am meisten zu berichten weiß. So sei mit ganz besonderer Anerkennung auf die Kammermusikabende hingewiesen, die der Direktor der Singakademie, Georg Schumann, der ein ausgezeichnete Pianist ist, mit zwei Kollegen, einem trefflichen Geiger und einem noch trefflicheren Cellisten, veranstaltet. In den Zeitungen findet man von diesen Konzerten nicht viel, aber das musikalische Berlin weiß, was man von ihnen zu halten hat.

Auch die Konzerte des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Artur Nikisch, der eben von einer erfolgreichen Auslandsreise zurückgekommen ist, nehmen jetzt wieder ihren Anfang. Gleich für das erste Konzert, bei dem als Solist der nicht nur als Künstler, sondern auch als Wohlthäter der Bedürftigen bekannte Fritz Kreisler mitwirkte, ist die Teilnahme so groß gewesen, daß es wiederholt werden muß, ein Ereignis, das bisher wohl noch nicht vorgekommen ist.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Ein kleines Singwunderlein: Irma Wolff, Zeidler erregte gestern abend im „Kasino“ Aufsehen. Ein wunderbarer, frühlingshafter Sopran von nicht übermäßigem Volumen, aber weittragend; und in seiner Eigenart so eigen und artig, daß man gern näher aufhorcht und lauscht, wie die feineren Töne und Tönechen so frisch und fest emporklingen. Denn es waltet hier eine technische Schulung, die auch im kolorierten Genre so ziemlich jeder Schwierigkeit trotzt, und die namentlich für alles Farte, Zierliche und Gracioso durchaus Stichhaltigkeit erweist. Wo es härtere Anforderungen des Tons gibt, wird die stänke Schöneitlinie leicht einmal durchbrechen; denn die Stimme zeigt sich da in den höheren Chören doch nicht frei und locker genug entwickelt und nimmt dann einen gleichsam instrumentalen Charakter an. Das läßt sich nun bei einem so leichten, — so leichten begabten Singwunderlein gewiss noch fortpägen, ebenso wie die nicht ganz einwandfreie Bildung einiger Konsonanten; denn die Textbehandlung ist im übrigen nur zu rühmend. Irma Wolff-Zeiders Programm war

vornehm gewählt, wenn auch in der Hauptsache auf Entfaltung gelungener Kunstfertigkeit berechnet. Von Franz Schubert ließ sie uns die „Liebesbotschaft“ hören, dazu „Jüngling an der Quelle“, „Nachtigall“, „Geheimes“ — lauter Lieder, die sich in lang gezogenen Linien bewegen, voll romantisch-lyrischer Verlangenheit. Hier überall gelangte der natürliche Reiz, die Zartheit und Weichheit des Organs und eine gewisse geistige Anmut des Vortrags zu höchst sympathischer Auswirkung. Die erlebten Gelangensstücke in Rob. Schumanns „Die Fledermaus“ und „Mabius“ riefen „Nachtigall“ ließ Irma Wolff in feinschimmerndem Glanz aufblitzen und brachte dann drei der neuen „Brentano“-Lieder von Rich. Strauß zu Gehör. In diesen harmonisch und rhythmisch überaus lockrigen, reich kolorierten Gelängen offenbarte sie neben der technischen Virtuosität zugleich eine unverkennbare Musikalität — zumal sie auch diese Lieder, wie alle übrigen ihres Programms, auswendig sang. Ein glänzendes Bravourstück bot Irma Wolff-Zeidler noch mit der „Berinetta“-Arie aus „Ariadne“ von R. Strauß; auch hier eine vollkommen freie Beherrschung des Stoffes nach der gelunglich-virtuellen wie nach der musikalischen Seite, dazu noch im Vortrag eine Bewusstheit des dramatischen Empfindens, die fast auf ein Bühnentalent hindeutet. Doch die übernatürliche Persönlichkeit der Sängerin würde für das Theater — zu schade sein. An reichem Beifall im Konzertsaal hat es gestern nicht gefehlt. Hervorragenden Anteil an dem Erfolg des Abends hatte Herr Konemanns Kothler; er war keine pianistische Aufgabe in den Straußschen Kompositionen so fließend verstanden, das war ein Meisterstück von Mc-neres Klavierbegleitung. O. D.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Die berühmte schwedische Sängerin Christina Nilsson, Gräfin de Casa-Miranda, die vor einiger Zeit aus Spanien in ihre Heimat zurückgekehrt war, ist wie aus Stockholm gemeldet wird, im 78. Lebensjahr an einer Lungenerkrankung gestorben. Die Nilsson, die Tochter eines armen schwedischen Bauern, hat eine ganz ungewöhnlich glänzende Laufbahn als Sängerin gehabt. Schon 1864 kam sie nach Paris, 1868 war sie bereits die gefeierte Primadonna der Großen Oper. Von Paris aus hat sie während vieler Jahre auf häufigen Gastreisen zahlreiche europäische und amerikanische Städte besucht und dabei glänzende Triumphe gefeiert. Christina Nilsson war zuerst mit dem Vorlier Bankier Roussau und nach dessen Tod mit dem spanischen Grafen Balboa de Casa-Miranda verheiratet. — Nach einer Drahtmeldung aus Madrid wurde dort das deutsche Operngastspiel mit dem „Bartholomäus“ vor gut besetztem Hause in Anwesenheit des spanischen Hofes eröffnet.

Wiesbadener Nachrichten.

Vorlauf an Empfänger von Militärverorgungsbescheinigungen. Das Postamt 1 teilt mit: Die früheren aktiven Offiziere und Militärbeamte sowie deren Witwen können ab 24. November gegen Vorlage einer entsprechenden Quittung und der vorgeschriebenen Mitteilung des Reichsministers des Innern bzw. des Reichsministers für Wehrbau...

Betriebsstoffmangel. Die Polizeidirektion gibt bekannt: Die der höheren Verwaltungsbehörde zur Verteilung überwiesenen Betriebsstoffmengen für Verkehrsstoffe werden immer geringer. Für den Monat Oktober standen nur 10 150 Kilogramm zur Verfügung. Von den zu Hunderten eingehenden Anträgen kann daher nur ein kleiner Teil und auch dieser nur in völlig unzureichender Höhe berücksichtigt werden.

Ausfuhr nach der Schweiz. Nach Mitteilung der Handelskammer zu Wiesbaden hat der schweizerische Bundesrat für nachstehende Waren, hinter denen in Klammer die Zolltariffpositionen angegeben sind, Ein- und Ausfuhrverbot mit Wirkung vom 20. November erlassen: Getreide und Getreideerzeugnisse (11,14), Fourniere (241),...

Zu den Eisenbahnverkehrsstörungen. Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: In einer letzten Sitzung wendet sich die Handelskammer Frankfurt a. M. an den Reichsausschuss für Eisenbahnen, um die im Güterverkehr des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. bestehenden Störungen zu beseitigen.

Stiftungen. Dem Kaufmännischen Verein Wiesbaden - so schreibt er uns - sind in letzter Zeit wiederholt namhafte Zuwendungen zur Förderung seiner sozialen Bestrebungen zugegangen. So hat ihm der Inhaber der Kunsthandlung L. Mehlner hier, Herr Carl Eugen Mehlner, anlässlich seines 50jährigen Geschäftsjubiläums 5000 M. für den Fonds zur Errichtung eines Tagesheims...

Gefallenenerhebung. Am Sonntagvormittag 11 Uhr und im höchsten Hauptortgebäude in der Rheinstraße die Enthüllung der beiden Gedenktafeln für die 62 im Krieg gefallenen Angehörigen der hiesigen Volkämter des Telegraphenamts und des Telegraphenbauamts. Die Feierlichkeit wurde feierlich eingeleitet durch den Gesangsverein der Volkämter mit dem Lied „Über den Sternen“.

Der Wochenmarkt ist - wie einer unserer Berichterstatter schreibt - in letzter Zeit mit Gemüse und Obst sehr gut beschaffen, und man steht vor einem Mangel, wo jetzt das viele Obst herkommt. Von der großen Ernte, von der vor einigen Monaten die Rede war, ist augenblicklich jedenfalls nichts zu merken; wohl deshalb, weil sich jetzt alles besser ergibt macht. Unter diesem Einfluss kommt jetzt auch wieder Gemüse, mit dem man in letzter Zeit ebenfalls zurückgelassen zu haben scheint, zum Vorschein.

Dienstjubiläum. Am 24. November feiert der Postassistent Herr Heinrich Wagner, Riedricher Straße 12, beim Postamt 1 hier, sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Deutsche demokratische Partei. Es war ein glücklicher Gedanke von der hiesigen Parteileitung, Hausbesitzer und Mieter der Partei in einer Verammlung des Bezirksvereins Söden zu einer gemeinsamen Aussprache über die Wohnungsfragen zu vereinigen. Nach dem glänzenden Verlauf des Abends wurde es nun allgemein bedauert, daß die Referate in dem verhältnismäßig kleinen Kreis einer Bezirksversammlung gehalten wurden, und nicht in dem größeren Rahmen einer Gesamtmittelglieder-Versammlung.

Eine Tagung der Berufsvereine der höheren Kommunalbeamten. Aus Berlin wird uns gemeldet: Am 20. November hat im Stadtschloß zu Potsdam unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Scholz der diesjährige Vertretertag der Berufsvereine der höheren Kommunalbeamten Deutschlands stattgefunden.

Hausbesitzer der Deutschen Lehrervereins. Am 28. Dezember d. J. feiert der Deutsche Lehrerverein das Fest seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet in Berlin eine größere allgemeine Feier statt. Der geschäftsführende Ausschuss ladet Mitglieder und Freunde des Vereins, insbesondere die Zweig- und Einzelvereine, die sich am besten durch Abordnungen vertreten lassen, zu dieser Feier ein.

Seminaristen und Lehrervereinigungen. Durch Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist vor etwa zwei Jahren den Schülern der Seminare gesteuert worden, den Vereinigungen der Junglehrer beizutreten, oder sich zu eigenen Verbänden zusammenzuschließen.

Ein Diebstahl. Wegen versuchten Taschendiebstahls, den er in der Nacht vom 21. d. M. im D-Zug Nr. 108 zwischen Köln und Wiesbaden begehen wollte, wurde ein Kaufmann aus Halberstadt, zurzeit in Frankfurt a. M., festgenommen.

Der neue Goldloauschlag. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Anordnung des Reichsfinanzministers, durch welche der Goldloauschlag von 23. November ab auf 3000 Prozent erhöht wird, zur Ausführung zugelassen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. C. B. Montag, den 23. Nov., abends 8 Uhr, bringt der Kaufmännische Verein im Festsaal des Wintergartens (Schwalbender Straße 8) als vierte seiner dieswintlichen Veranstaltungen den Vortrag des Herrn Ch. Mörike, 1. Kapellmeister am Deutschen Opernhaus Berlin, über den „Humor im deutschen Kunstleben“ mit 10 Gesangsbeispielen aus Werken von Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf, Reger, Wagner und Mahler.

Deutsche Volkspartei. Am Freitag, den 23. November, abends 6 1/2 Uhr, veranstaltet der Frauen-Ausschuß der Deutschen Volkspartei für Mitglieder und Freunde eine Versammlung im Sitzungssaal der Partei (Friedrichstraße 9, 1). Frau Charlotte Mühlum aus Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, wird sprechen über: „Die wirtschaftlichen Kämpfe der Frauen“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Stadtschauspiel. Der Libretto-Dichter der neuen Singspiel-Oper „Die Hochzeit des Figaro“ erinnert sich, wie uns mitgeteilt wird, insofern der Art der üblichen modernen Operndarstellung, als er den Hauptmerkmalen auf die Ausarbeitung der Sprache, sondern auf das Zwingende der Situation legt.

Ausgang. Für den Lenzenberg von Frau Kleefeldhausen ist ein besonderes ansehnliches Programm aufgegeben. Eine Glangnummer des Repertoires der Künstlerin bildet der „Sterbende Schwan“ von Saint-Saëns.

Abendlicher Festabend. Ortsgruppe Wiesbaden. Am Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr, findet im Saale der höheren Mädchenschule am Hofplatz ein Vortrag von Geh. Studienrat Professor Dr. Biesinger-Frankfurt a. M. über „Die deutsche Dichtung“ statt.

Frau Baronin Elisabeth von Wollsegg wird am 30. November im Kurhaus Kellischer zur Deutscher Vortrag bringen.

Die Erlös-Gewinne in Wiesbaden. Am Montag, den 23. November, wird die Erlös-Gewinne des Direktors Herbinand Erl auf Innsbruck am hiesigen Kellischer-Theater ein auf mehrere Tage andauerndes Gesspiel beginnen.

Spielplan nach Wiesbaden kommen. Im nächsten März werden es bereits 20 Jahre, seit die Hauptdarsteller der Tiroler Egl-Bühne in ihrer früheren Jugend zur gemeinsamen Arbeit sich zusammengeschlossen haben.

Aus dem Vereinsleben. Der Männergesangsverein „Celtica“ veranstaltet am Sonntag, den 27. November, im großen Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohdeimer Straße, als Schlußfeier seines 40jährigen Jubiläums ein Konzert mit darauffolgendem Ball unter Mitwirkung von Fr. Ren (Staatstheater) und Kammermüller Kiesel.

Theatralische Vereinigung Wiesbaden 1921. Am Freitag, den 23. November, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Neue Millionenforderungen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Durch die Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter entfallen der Stadt neue Ausgaben bis zu 112 Millionen Mark, für die eine entsprechende Deckung bisher nicht vorhanden ist. Zur Aufbringung dieses Fehlbetrags soll am 1. Dezember eine ahermalige Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise in Kraft treten, die einen Betrag von etwa 18 Millionen erbringen soll.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Die heutige Vollversammlung der vereinigten Handelskammern Frankfurt a. M., Hanau beschäftigte sich in eingehender Weise mit dem Plan des Rhein-Main-Donau-Kanals und kam zu dem Entschluß, daß die zur Verwirklichung dieser Pläne zu bildende Aktiengesellschaft von Frankfurt aus finanziert werden müsse.

Berufung eines Platzhüters.

Frankfurt a. M., 22. Nov. In einem Gehalt des Sachverständigen wurde ein angelegentlich als Wien stammender ehemaliger Offizier in dem Augenblick festgenommen, als er mehr als ein Pfund Platin im Werte von rund 2000 000 M. verkaufen wollte.

Mißhandlung eines Polizeibeamten.

Offenbach, 22. Nov. Als ein Polizeibeamter in Zivil junge Leute, die im großen Biergrund aherhand Unzucht verübten, zur Rechenschaft zu ziehen wollte, wurde er von den Burlesken mißhandelt und so erheblich verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Neues aus aller Welt.

Die Untersuchung der Dypauer Katastrophe. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß des Reichstages über das Unglück in Dypau führt seine Untersuchungen ohne Unterbrechung weiter. Alle in Betracht kommenden wesentlichen Anhaltspunkte für die Ermittlung der Ursache der Katastrophe werden gewissenhaft erörtert. Zur Aufklärung des Unglücks können zwei Faktoren beitragen: Die Wissenschaft und die Praxis.

Über eine neue Explosion in der Badischen Anilin- und Sodafabrik erfährt die „Völk. Post“: Zwei Arbeiter sind tot, acht weitere mehr oder weniger schwer verletzt. Der Bau liegt fast vollständig demoliert.

Aushebung einer Salatalahdieber-Brigade. Der „S. Z.“ zufolge hat die Polizei die Verhaftung von 21 Personen in der Grenadierstraße in Berlin ausgeführt, wo aherhand Ausländer Salatalahdiebstahl betrieben.

Die Bankkatastrophe im Harburger Weltkino. Von den bei der Katastrophe im Harburger Weltkino ums Leben gekommenen Kindern waren 11 Knaben und das 12. ein Mädchen. Die Kinder standen im Alter von fünf bis zwölf Jahren.

Einbruch in eine Kunstausstellung. In die zurzeit in Bittau von der Münchener Künstlervereinigung „Kino“ veranstaltete Kunstausstellung wurde nachts eingebrochen. Es wurden 18 Gemälde im Werte von zusammen 30 000 Mark gestohlen.

Feuer an Bord eines ehemaligen österreichischen Schlachtschiffes. Wie aus Toulon gemeldet wird, brach an Bord des ehemaligen österreichischen Schlachtschiffes „Prinz Eugen“, an dem gewisse Einrichtungen für demnächstige Torpedierausbildung angebracht werden, ein Brand aus. Mit Gasmasken versehenen Matrosen und Feuerwehrleute verließen, durch den dicken Rauch zu dringen, der fast sofort das ganze Schiff und die Abteilungen, in denen das Feuer entstanden war, einhüllte.

Vereinbarung der Fahrpreise im Überseeverkehr. Die in der nordatlantischen Dampferkonferenz zusammengeschlossenen Linien, zu denen auch die Dampfer-Amerika-Linie gehört, haben eine Vereinbarung der Fahrpreise für die 3. Klasse zwischen New York und den europäischen Häfen vorgenommen.

Der Kanal-Tunnel. In Beantwortung der Frage des Tunnels unter dem Kanal heißt der „Daily Chronicle“ fest, daß der Bau 30 Millionen Pfund Sterling kosten würde. Das Blatt erklärt, die Verwirklichung des Entwurfs würde für England einen weiteren Aufschwung bedeuten und die Arbeitslosigkeit vermindern.

KVW

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

„Wintergarten“
Montag, den 28. November, abends 8 Uhr:

Vorfrag

Herr **Eduard Mörke** - Charlottenburg
(I. Kapellmeister
am Deutschen Opern aus Berlin),
Frau **Ida Mörke-Bassler** (Sopran),
ehemal. Sachs. Hofopernsängerin.

„Der Humor im deutschen Kunstlied“

mit 15 Gesangseinlagen.
(Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms,
Wolf, Regor, Pfützer, Mahler, Kinder-
lieder u. a. m.)

Kartenverkauf: Für Nichtmitglieder 12.—,
8.—, 6.—, 4.— Mk in den bekannten Ver-
kaufsstellen (siehe Pakatan-schlag), für
Mitglieder gelten die üblichen Bedingungen.
— Vorbehaltene Plätze bei Glücklichen,
Wilhelmstr. 56, und Schottenfels, Theater-
Kolonnade 29/31. F 376

Café Orient

Samstag, den 26. November:

Großer

Kostümball

mit Masken.

(Neu renoviert in sämtlichen Räumen).



Friedr. Niederstadt

Comma dtigesellschaft
**Brennerei des
echten Steinhägers**
STEINHAGEN I. WESTF.

Vertretung u. Lager:
Ed. Friedrich, Wiesbaden
Scharnhorststraße 4
Telephon 4860.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein E. B.

zu Wiesbaden.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der
bisherige Angestellte des Vereins **Th. Rettessheim**
sich nicht mehr in unsern Diensten befindet.

Der Vorstand

des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. B.
zu Wiesbaden. F 383

Kennen Sie

„Ditamin-Kindernahrung“

die beste Kraftnahrung für
schwächliche und skroföse Kinder?
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer	„Brabantia“	in Amsterdam.
„Limburgia“	in Montevideo.	
„Gelria“	11. Nov. von Santos, Heimreise.	
„Zeelandia“	11. Nov. von New-Orleans, Heimr.	
„Hollandia“	4. Nov. von Havana, Heimreise.	
„Frisia“	7. Nov. von La Coruna, Ausreise.	
„Montferland“	in Amsterdam.	
„Zaanland“	in Amsterdam.	
„Amstelland“	in Matanzas, Heimreise.	
„Halland“	in Amsterdam.	
„Gasterland“	in Buenos Aires.	
„Eemland“	in Amsterdam.	
„Rijnland“	12. Nov. Lissabon passiert, Ausreise.	
„Drechterland“	in Bah. s. Heimreise.	
„Goolland“	in Amsterdam.	
„Wassland“	in Amsterdam.	
„Deiland“	in Amsterdam.	
„Kennisland“	in Amsterdam.	

General-Agentur Bora & Schottenfels, Wiesbaden.
Hotel Nassauer Hof. Telephone: 6.0, 699 und 7.0.
Telegr.-Adresse: Reiseborn. F 332

Schiffs-Nachrichten.

Nach New-York. Nächste Abfahrten.

Holland-Amerika-Linie ab Rotterdam	Dampfer „Byrdam“ 9. 12. 1921.
Dampfer „Nieuw-Amsterdam“	12. 12. 1921.
Dampfer „Noordam“	4. 1. 1922.
Dampfer „Nieuw-Amsterdam“	1. 2. 1922.

Red Star-Line ab Antwerpen.

Dampfer „Kronland“	1. 12. 1921.
Dampfer „Zeeland“	8. 12. 1921.
Dampfer „Finnland“	15. 12. 1921.
Dampfer „Lapland“	22. 12. 1921.
Dampfer „Kronland“	5. 1. 1922.

White Star-Line ab Southampton.

Dampfer „Olympic“	30. 11. 1921.
Dampfer „Adriatic“	14. 12. 1921.
Dampfer „Olympic“	21. 12. 1921.

White Star-Line ab Liverpool.

Dampfer „Baltic“	2. 12. 1921.
Dampfer „Cedric“	10. 12. 1921.
Dampfer „Celtic“	17. 12. 1921.
Dampfer „Baltic“	31. 12. 1921.

American-Line ab Hamburg.

Dampfer „Manchuria“	10. 12. 1921.
Dampfer „Mongolia“	21. 12. 1921.
Dampfer „Minnokada“	4. 1. 1922.

Platz-Bestellung und Kabinenreservierung durch Passage-
Bureau Bora & Schottenfels, Wiesbaden. Tel. 680, 690 u. 90.
Telegramm-Adresse: Reiseborn. F 332

Rein Schundleder!

Nur Qualitäts-Kernleder
kommt bei mir an Sohlen und Fed zur Verarbeitung.
Lieferzeit 1-2 Tage. Sauberste Ausführung. Feinste
Rafarbeit, prima Friedensmaterial billigst.
Fr. Oberhinninghofen, Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35, Nähe der Goldberggasse.

Schuhsohlen halten 9 Monate und länger!



Nicht kaputt zu kriegen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach
prämiiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
Unverschleißbar und wasserdicht. Nur bei uns zu
haben. Jede Reparatur in 1 Tag, oder sofort.
Herrensohlen, fertig aufgemacht, von 32.— an
Damensohlen, „ „ „ 26.— an
Gummisohlen für Damen . . . Mk. 17.—
Gummisohle für Herren . . . 19.—
aufvulkanisiert, nicht genagelt.
Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.
Goliath-Schuhgesellschaft
nur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Hoch

wie die Valuta
sind die **PREISE** die ich zahle
(bitte nicht verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben)
für
**Brillanten und Perlen,
Platin, Tiegel, Kontakte,
Brennstifte, Thermokauter,
Gold- und Silbergegenstände,
gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen etc.
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis (auch Bruch)**

Zahngelbisse

(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt.)
bessere Herren- und Damen-Pelze.
Grosshut 27 Laden u. i. Stock
Wagemannstr. Telephon 4424.
Achten Sie, bitte, genau auf **Namen u. Nr. 27.**

Brillanten, Perlen

Gold- und Silberarbeiten, Festede, Vokale, Aufzüge,
Service, goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Platin,
Brennstifte, Wanduhren laßt zu hohen Preisen
Geizhals, Webergasse 14.

Perser Teppiche

Derbindungsstücke
**Deutsche Teppiche
= Kelims =**
wie auch orient., chines. u. japan. Gegenstände
Kunst- und Antiquitäten
werden zu hohen Preisen angekauft.
Gef. Offerten erbeten an Münchner Gewerbehaus,
Abteilung: Haus für Raumkunst,
Langgasse 14, Eingang Schützenhofstr. 1.

Herrschaftsmöbel

einzelne, ganze Einrichtungen, Aufstellfächer laßt zu
zeitgemäßen Preisen gegen sofortige Kasse
Zimmermann
Telephon 3253. Nerostraße 18.
Auf Wunsch persönlichen Besuch. Streng diskret.

Techniker

zur Anfertigung von Kostenanschlägen u. Revisions-
rechnungen per 1. Dezember gesucht.
August Jedel,
Institutionsbüro für Elektrotechnik, Bietenting 1.

Durch direkten
Bezug aus der
Fabrik verlaufe

Herrn- und Damen- Stoffe

die große Mode
zu billigten Preisen
solange der Vorrat
reicht.
Kompl. Anzugstoffe
3.10-3.20 Meter
von **350** Mk. an.
**Neue aparte
Muster, Raglan
Schlupfer, sowie in
blau gute Qualit.
eingetroffen.**
**Rein Laden!
Fagenzer**
Wiesbaden
Luchersand
Wolfsallee 6.

Verband-Kartons

in allen Größen stets sehr
billig abzugeben.
Korleitthaus Michel,
Bleichstraße 21. 1.

la Marmeladen

Frischobst Pfd. 5.75
Zwetschen „ 6.25
Apf. Igels „ 7.00
Rhein. Apf. kraut 7.50
Hi beer-Konfitüre 8.50
Erdbee-Konfitüre 9.50
Aprikosen-Konf. 10.50
In amerikanischer
Tafelsirup
al Brotaufstrich
für Backzwecke —
Dose = 2 Pfd. 14.50
engl., Mk.
Ferd. Alexi
Michelsberg 9. Tel. 652.

Puppenwagen

wird wie neu hergestellt
Kinderwagen-Werkstatt
Schulze,
Bleichstraße 17. Mt6.

Besuchs-Karten

In kürzester Zeit
und bester Ausführung
L. Schellenberg'sche
Holzdruckerei
Tagblatthaus / Fernruf 6920-33

Reparaturen an Rolläden und Jalousien

führt nur fachgemäß und
billig aus
Willy Krombach,
19 Frankenstraße 19.
Telephon 2693.

Patente

Gebrauchs-Muster,
Ware zeichen-An-
meldungen, In- u.
Ausland. Internat.
Patentbüro Adolf-
str. 9, II. Ault. Spaz.-Börs.

8 Haushühner 1921.
Hofhund abzugeben bei
Kober, Bierstadt, Ellen-
bonengasse 12.

Ranin- Fische

sehr preisw. zu verkaufen.
Madelon
Elle Eiffert-Engel,
Helmundstraße 8, 1. St.
H. Müller u. Ueberzieh,
sowie Ueberzieher für
13jähr. Knaben bill. abs.
bei Heuch. Grabenstr. 20.
Ein Herren-Ueberzieher,
gr. H. Fig., bill. zu verk.
Koller, Scharnhorststr. 19.
Ein 17teil. gelochtes
Speisezimmer
und
1 Pianola
mit 40 Noten sofort preis-
wert zu verkaufen.
Münchener Gewerbehaus,
Abt. für Raumkunst,
Langgasse 14.
Eing. Schützenhofstraße 1.
Blüthhaarnitur,
grün. Küchenbrett, weiß.
eif. Bettstelle, Küchens.
Richtische, Panneldreher,
Kind-Klappwagen, 11ür
Reiderkränze zu verk.
Koller, Blüthern 4. Lad.
W.D. und Silberfäden
kauft reell
Nürnberg,
Wagemannstraße 35. 1.
Gesucht zu kaufen goldne
Damen-Uhrband - Uhr
(Unterwerk). Offerten m.
Preis unter Nr. 444 an
den Tagbl.-Befrag.

Emil Porzellan Aufstellfächer

kauft
Zimmermann
Tel. 3253, Nerostraße 18.
**Al. Flügel
od. Piano**
nur aus Privatbesitz so-
fort gegen bar zu kaufen
gesucht oder zu leihen.
Fr. Krombach,
Tanzlehrer, Bismarckstr. 31.
Tel. 2693.

Klavier oder Flügel

zu l. gel. Schriftl. Off. an
Fr. Krombach, Tanzlehrer,
Al. Schwalb, Straße 10.
**Photo-Apparat
Cello, Geige**
gesucht.
Zimmermann
Tel. 3253, Nerostr. 18.
**Hohe Preise
für herrschaftl.
Möbel**

ganze Einrichtungen, eins.
Möbelst. Pianos, Kassen-
schränke, Berliner u. deutsche
Teppiche, Kelims, Kristall
sowie Japan- u. China-
Gegenstände, Antiquität.,
Kunstgegenstände all. Art.
zahl! gegen Kasse Julius
Jäger, Heleneinstr. 15, 1 l.
Telephon 5047.

Kaufe

häusliche Einrichtungs-
gegenstände, gebr. u. alte
wie neue Aufstellfächer,
Bilder, Bücher u. l. noch
im Werte stehendes.
Cna. Wirth, Mühlh. 15, 2.

Entlaufen

Mont. 11. graub. Hundin
(Pinscher). Wiederbr. Be-
lohnung Luisenstr. 17,
Friedrichsbad.

Möbel aller Art

kauft Grobathisch, Hell-
mundstraße 58.
Zable höchste Preise für
Möbel all. Art. Kleider,
Glas u. Porz.-S. Tepp.,
Gold- u. Silber, antike
Sach. Reinheimer u. Co.,
Wibrechtstraße 20.

Auffahrdrant

antike eingelegte Kom-
mode u. 1 Berliner Teppich
gegen Liebhaberpreis zu
kaufen gesucht.
Wagmann,
Nerostraße 28. Tel. 2654.

Alte Lüster

Zint-Badewannen, Zim-
mer- u. Badewannen, sowie
Felle aller Art
zu höchst. Pr. D. Sinner,
Riehlstr. 11. Tel. 4878.

Defen, Herde

auch defekt, laßt stets
A. Bernhardt,
Heleneinstr. 14. Tel. 3.
Badem. Eischränke,
Welling-Lüster usw., auch
alt u. defekt, laßt stets
W. Salean,
Schwalbacher Str. 43.

Dame sucht Zillale

od. Geschäft wo sie sich
täglich beteiligen kann.
Kaution vorhanden. Off. u.
4744 an die Ann.-Exp.
Gieb. Rheinstraße 27.
Anschluß zu kaufen gel.
Off. u. 443 Tagbl.-Bl.

Flottes Fräulein

nicht über 25 Jahre, zur
Leitung meines Damens-
Friseur-Salons gesucht.
Detle,
Michelsberg 6.

Dame

sucht Vertrauens-Posten,
Kaution kann gestellt
werden. Off. u. 4744 an
die Ann.-Exp. Gieb.
Rheinstraße 27.

Bessere Frau

sucht tanglich. Beschäftig.
in frauenlosen Haushalt
oder wo sie die Hausfrau
vertreten muß. Off. u.
Nr. 4744 an die Ann.-
Exp. G. Gieb. Rhein-
straße 27.

Goldene Dorngnette verloren

vor oder im Theater. Ab-
zugeben gegen 200 Mk.
Belohnung Bildstraße 2.

Verl. Damen-Zwifer
v. Rathaus zur Landes-
bank. Gegen Bel. abgaa.
Hollartter Straße 10. 1.

Al. weißer Fox

mit schwarzen Flecken a.
den Namen „Blodi“ für,
Dohb. Str. entl. Wieder-
bringer erb. gute Belohn.
Fagenzer, Wolfsallee 6.

Hohe Belohnung

demjenigen, welcher über den Verbleib des am
21. November, nachmittags, aus dem Hofe
Webergasse 33, gestohlenen fast neuen
Fahrrades zweidienliche Mitteilungen machen
kann. Gleichzeitig wird vor Ankauf gewarnt.
„Wanderer“-Fahrrad, Modell 6, Nr. 18458, Frei-
lauf, Gummigriffe, elektr. Lichtanlage, rote
Schulamppe. Mitteilungen erb. an Detektiv
Rosmos, Luisenstr. 22, Fernspr. 4180, oder
Webergasse 33, bei Müller-Groß.

Galerie Banger

Luisenstraße 9.

Grosse Kunst- und Kunstgewerbe-Schau

Gemälde, Graphik, Plastik, Kunstgewerbe, Stilmöbel, Antiquitäten.

Geöffnet:

Werktags 9-1, 3-7, Sonntags 11-1.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Färbe zu Hause

nur mit

Heitmann's Farben

Marke „Fuchskopf im Stern“
Einfach-Praktisch-Billig!

Erhältlich in Drogeriehandl. u. einschläg. Geschäften.
Vertretung und Lager:
QUIRIN HAUTH, MAINZ
Bonifatiusstrasse 5. Telefon 2348. F65

„Grabdenkmäl- u. Friedhofskunst Wiesbaden“

Architekt: Eduard
Kühnholdt 11
Gemeinschaftsbüro: Wiesbaden
Königsplatz 3
Bildhauer: Josef
Kühnholdt 11
Königsplatz 3
Entwerfer- und Beratungsstelle für Denkmal- und Anpflanzung
Grabschmuck - Grabgebäude - Familiengräber - Friedhofsanlagen
Auf Wunsch Zeichnung von Grabsteinen mit gezeichneten Entwürfen.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
MÄDELS
zeigen hocherfreut an
Carl Ernst jr. u. Frau.
WIESBADEN, 22. November 1921.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden meines
lieben Mannes spreche ich allen, be-
sonders Herrn Pfarrer Korthauer für
seine trostreichen Worte am Grabe, so-
wie den Schwestern im Städt. Kranken-
haus für ihre liebevolle Pflege, dem
Gesangsverein „Liederblüte“, den Mit-
arbeitern der Eisenbahn-Betriebs-Werk-
stätte Mainz-Kastel und Wiesbaden und
für alle Kranz- und Blumenspenden
meinen herzlichsten Dank aus.
Henriette Schrein
geb. Höhn.
Wiesbaden, November 1921.

Stets Neuheiten in
**Herren-
Stoffen**
für Anzüge, Kostüme
u. Regland in Dessins.
Rein Laden!
In Referenzen.
Herdstr. 3, 3
Frau E. Sed.

Tafel-Äpfel
bittig abzugeben.
Kampff-Äpfel 1.50
Fischhalle Jamjom,
Stierenring 5.

**Badpapier
Wellpappe
Einwickelpapier
Läden und Beutel**
Sofort vom Lager lieferbar
Carl Wilh. Treß
Sebanstr. 1, Telefon 77.



**Wohlmuth-
Institute, Wies-
baden.**
Elteville Str. 14 (an der
Ringkirche),
Telephon 2980.
**MAINZ, Mitternachts-
gasse 1, Ecke Christoph-
straße, Nähe Kaufhaus
Tietz.**
**Elektro-galvanische
Apparate.**
Vermieten — Verkauf
Behandlung bei:
**Nervenleiden
Lähmungen, Gicht
Rheumatismus
Ischias, Asthma
Herzkrankheiten
Frauenleiden
Kehlkopf-
Ohren-
Augen-
Nasen-
Magen-
Lungenleiden
Kinderkrankheiten
Hautkrankheiten
Aderknoten usw.**
Auskunft, Broschüren und
Zeugnisse von Aerzten und
Geheilten kostenlos.
Über 30000 patentierte
Apparate im Gebrauch der
Familien und Aerzte.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Heute mittig entschlief nach längerem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel
Herr Hermann Sobernheim
im 70. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Sobernheim, geb. Darnbacher.
Wiesbaden (Parkstr. 89), den 22. November 1921.
Die Einäscherung findet Donnerstag, den 24. November,
vormittags 10^{1/2} Uhr, im Krematorium des Südfriedhofs statt.
Man bittet herzlichst, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Heute entschlief sanft mein lieber Freund und
früherer Geschäftsteilhaber
Herr Friedrich Karl Poths
im Alter von 85 Jahren.
Ernst Möller
zugleich im Namen aller Verwandten.
Wiesbaden, den 22. November 1921.
Adolfsallee 8.
Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 24. Nov.,
vormittags 11^{1/4} Uhr, im Krematorium des Südfriedhofes
hier statt. 118.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.
Heute nacht 11 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Gertrude Hahn, Wwe., geb. Kirsch,
im Alter von 77 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Schillerplatz 4), den 20. November 1921.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Nov., nachmittags
von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

**Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer-Stoffe**
von der einfachsten bis zur
eleganteren Ausführung.
Blumenthal

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 18. Nov.: Rentner Louis
Valer, 78 J.; Ingenieur Simon
Schwartz, 61 J.; Witwe Marie
Wegmann geb. Obermald, 71 J.
— 19.: Schlossermeister Georg
Gron, 70 J.; Witwe Katharina
Schlicht geb. Werten, 85 J.;
Rentner Anna Goetzshald, 71 J.;
Kaufmann Carl Thoma, 21 J.;
Witwe Agnes Rief geb. Amthor,
74 J.; Tischlerer Thomas
Kraus, 32 J. — 20.: Anwalter
Johann Brand, 68 J.; Schneider
Johann Franz, 66 J.; Ehefrau
Ella Gramer geb. Wabrig, 32 J.;
Rentner Philipp Leba, 85 J.;
Witwe Gertrude Hahn geb.
Kirsch, 77 J.

Stickereimuster

aller Art für Konfektion,
Decken, Kissen usw., sowie
alle kunstgewerblich. Arbeiten
UHRIG
Michelsberg 22.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß unser lieber Bruder und Schwager
Herr Jack Eitzbacher
Montag, den 21. November, infolge eines Gehirn-
schlages, sanft verschieden ist.
Die trauernd Hinterbliebenen:
**Louis Eitzbacher, New-York,
Henriette Edinger-Eitzbacher, Freiburg i/Br.,
Paula Goldschmidt-Eitzbacher, Stuttgart,
Jeanne Eitzbacher, Wiesbaden,
Paul Goldschmidt, Stuttgart.**
Wiesbaden, Sonnenberger Straße 4.
Die Verbrennung findet Donnerstag, den 24.,
nachm. 3 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute
Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Maria Hirster
geb. Laux
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
durch einen sanften Tod zu erlösen.
In tiefster Trauer:
Josef Hirster nebst Angehörigen.
Wiesbaden (Nikolasstr. 30, I), den 22. November 1921.
Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Nov., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt, das
feierliche Seelenamt Freitag, den 25. Nov., früh 7⁰⁰ Uhr, in
der Bonifatiuskirche.

Vorgestern, am 21. November 1921, nachmittags 5 Uhr, ent-
schlief sanft zu Wiesbaden, Emser Straße 11, nach längerem
Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel
Herr Alfred Bauer
Geheimer Hofrat und Hauptmann a. D.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870
und Ritter mehrerer anderer Orden
im 82. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
**Johanna Siesmayer, geb. Buec;
Fritz Prieger, Freg.-Kap. a. D. u. Frau, Gertrud, geb. Amthor
Hans Prieger, Rittmeister a. D. u. Frau, Milly, geb. Brunz
Ferdinand Siesmayer
Maria Bauer, geb. Wolff
und 3 Enkel.**
Frankfurt a. M.-Eschersheim, Berlin-Grünwald, Leipzig, Koblenz.
Die Beerdigung findet statt zu Wiesbaden, Freitag, den
25. November 1921, vorm. 10^{1/2} Uhr, von der Trauerhalle des
alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof.
Von Blumenspenden bittet man abzusehen.

Heute vormittag 9⁰⁰ Uhr entschlief sanft infolge Herz-
schlages mein lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel 1180
Herrmann Wienecke
Rechnungsdirektor.
In tiefer Trauer:
**Frieda Wirth, geb. Wienecke
Fritz Wirth, Mittelschullehrer
Friedel u. Werner Wirth.**
Wiesbaden, den 22. November 1921.
Rüdesheimer Str. 27.
Die Beerdigung findet Freitag, den 25. November, nach-
mittags 3^{1/4} Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.